

Partizipative Sportentwicklungsplanung



Arbeitskreis 5: Gütersloh schwimmt?!

Ergebnisprotokoll

Termin

3. Arbeitskreissitzung am 03.02.2020, 18:30 - 20:00 Uhr im Ratssaal

Teilnehmer

Stefanie Feldotto (GSV), Johanna Hoffknecht (DLRG), Heike Kusch (BSG, RehaVitalisPlus), Matthias Laumeier (Stadt GT), Bernd Nickella (Ratsfraktion Grüne), Luisa Weiß (DLRG)

Marc Kukuk (Moderation und Protokollführung)

Verlauf

- In der dritten Arbeitskreissitzung wurde schwerpunktmäßig erörtert, wie das Problem fehlender Wasserflächen infrastrukturell gelöst werden könnte.
- Es wurde darüber beraten, welche Vorzüge in diesem Kontext ein weiteres Lehrschwimmbecken haben könnte, wie dieses ausgestaltet sein sollte und wo dieses platziert werden könnte.

Ergebnisse

In der ersten und zweiten Arbeitskreissitzung wurde deutlich, dass es den Gütersloher Vereinen an Wasserflächen fehlt. Dies gilt insbesondere für das Kursangebot im Bereich des Anfängerschwimmens für Kinder und Erwachsene – darunter auch Menschen mit Migrationshintergrund – sowie für den ärztlich verordneten Rehabilitationssport. Aus den Erörterungen des AK5 ergab sich, dass die Forderung nach zusätzlichen Schwimmbahnen mit 25 oder gar 50 Meter Länge vor dem Hintergrund der erfolgten Sanierungen der Welle und des Nordbads illusorisch und politisch nicht durchsetzbar sei. Jedoch sei für die Kursangebote ein Lehrschwimmbecken ohnehin geeigneter, weshalb der AK5 es als enorm wichtig erachtet, sich für ein neues/weiteres Lehrschwimmbecken in Gütersloh einzusetzen.

Begründung der Notwendigkeit eines weiteren Lehrschwimmbeckens in Gütersloh

Für den Bau eines weiteren Lehrschwimmbeckens wurden im AK5 folgende zentralen Argumente vorgebracht (vgl. Abbildung 1):

- Es könnte dem jahrzehntelangen Trend der Bäderschließung entgegengewirkt werden. Mit einem neuen Lehrschwimmbecken könnte die Stadt Gütersloh einen wegweisenden infrastrukturellen Beitrag leisten, um die Schwimmfähigkeit bei Kindern, Erwachsenen und Menschen mit

Migrations- bzw. Fluchthintergrund zu stärken. Insbesondere die nachlassende Schwimmfähigkeit bei Kindern sei einer forsa-Studie aus dem Jahr 2017 folgend alarmierend, wonach rund 59 Prozent der Zehnjährigen keine sicheren Schwimmer seien.

- Für die Rettungsschwimmer ergeben sich mit einer Erweiterung der Wasserfläche zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten.
- Der Bedarf an zusätzlicher Wasserfläche ergibt sich aus der anhaltend hohen Auslastung der bestehenden Schwimminfrastruktur. Neben den Schwimmanfängerkursen boomen die gesundheitsorientierten und fitnessorientierten Wassersportangebote. Alle angebotenen Kurse in den Schwimmbädern und Lehrschwimmbecken in Gütersloh sind quasi überbelegt (z.B. werden im Rehasport regelmäßig 15 anstatt 12 Personen pro Kurs aufgenommen). Die Beckenbelegungen am LWL-Klinikum, an der Michaelisschule, im Nordbad und der Welle sind laut einer Recherche von Frau Kusch und Frau Feldotto minutiös durchgetaktet. Mit dem SWIM&GYM in Verl besteht zudem ein privater Anbieter mit hoher Nachfrage am Markt. Kapazitätsengpässe bestehen jedoch trotzdem, was auch beispielsweise daran deutlich wird, dass die AOK ihre Gütersloher Kunden zu Gesundheitskursen im Wasser bis nach Bielefeld und Halle schickt.

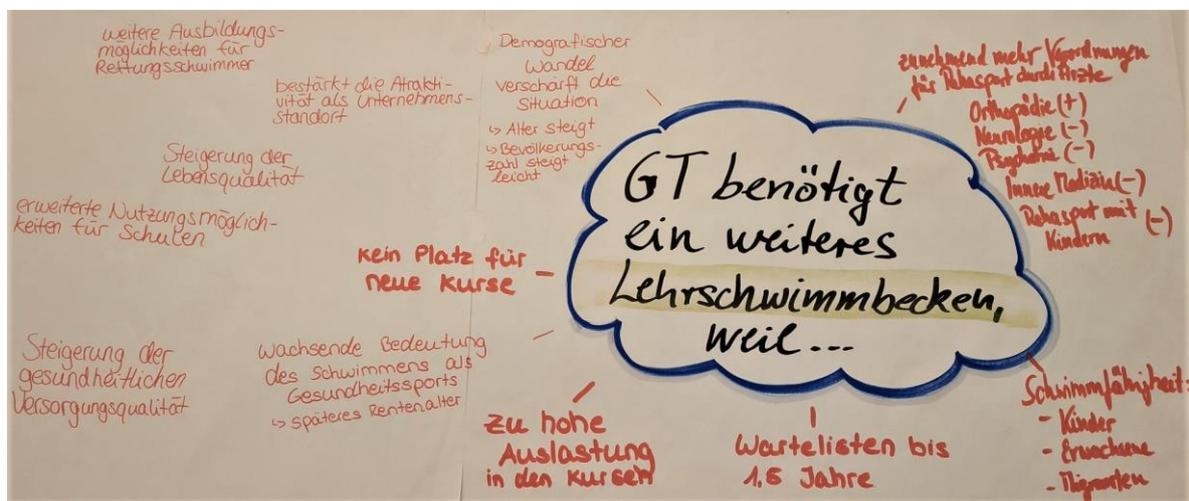


Abbildung 1: Begründung der Notwendigkeit eines weiteren Lehrschwimmbeckens.

- Zugespitzt wird dieses Problem dadurch, dass Ärzte zunehmend mehr Verordnungen für den Rehabilitationssport im Wasser tätigen. Derzeit gibt es in Gütersloh Angebote für Patienten mit orthopädischer Indikation. Nachfragen von Personen mit Indikationen aus den Bereichen Neurologie, Psychologie, Innere Medizin sowie Rehasport mit Kindern können derzeit nicht bedient werden. Es fehlt hierfür an Platz für neue Kurse.
- Der demografische Wandel verschärft die Situation zukünftig zusätzlich. Prognosen für das Jahr 2030 weisen für Gütersloh einen moderaten Anstieg der Bevölkerungszahl insgesamt und einen überproportionalen Anstieg der älteren Bevölkerung auf. Schwimmen ist diesbezüglich gefragt, mit entsprechenden zielgruppengerechten Angeboten auf diesen Wandel zu reagieren. Als volumenstarke Sportart und als Sportart mit hoher Gesundheitsaffinität sind beim Schwimmen zudem Zuwächse aus anderen, schrumpfenden Sportarten zu erwarten.
- Mit einem weiteren Lehrschwimmbecken könnte somit die gesundheitliche Versorgungsqualität erhalten bzw. gesteigert werden.
- Die Erweiterung der Wasserflächen in Gütersloh führt zu einer Steigerung der Freizeit- und Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger.

- Die Steigerung der Freizeit- und Lebensqualität dient als weicher, nicht zu unterschätzender Standortfaktor auch der Attraktivitätssteigerung Güterslohs als Unternehmensstandort. Unternehmen könnten aber auch direkt von einem weiteren Lehrschwimmbecken profitieren, wenn sie dort Betriebssport anbieten.
- Schulen profitieren durch erweiterte Nutzungsmöglichkeiten; je nach Standort des Lehrschwimmbeckens auch durch kürzere Wegezeiten und somit durch mehr Nettoschwimmzeit pro Unterrichtsstunde.

Konstruktionsart und Standort

Die Fragen danach, wie ein weiteres Lehrschwimmbecken ausgestaltet sein sollte und an welchen Standort ein solches errichtet werden könnte, seien zweitrangig. Der Tenor im AK5 war eindeutig, so hieß es: „Hauptsache es kommt!“.

Für die Konstruktion und Ausgestaltung eines weiteren Lehrschwimmbeckens stand dem AK5 die Funktionalität im Vordergrund. Es sollte ausreichend groß sein, eine Wassertiefe von 130 – 135 cm haben, mit einer Treppe, einem Handlauf sowie einem Lifter ausgestattet sein. Darüber hinaus sollte die Wasserfläche eben zum Umlauf sein, d.h. die Wasserfläche sollte nicht ummauert. Ein Hubboden wird als nicht wesentlich angesehen.

Bezüglich des Standortes wurden zwei Varianten diskutiert. Bei der *ersten Variante* würde das neue Lehrschwimmbecken in das Nordbad integriert. Dieses hätte den Vorteil, dass die bestehende Infrastruktur (Technik, Umkleiden etc.) genutzt werden kann. Die *zweite Variante* verfolgt einen eher dezentraleren Ansatz. Hierbei würde das weitere Lehrschwimmbecken an eine Schule angegliedert (z.B. Anne-Frank-Schule oder eine auszuwählende Schule in Richtung Avenwedde/Friedrichsdorf). Dies bedeute zwar einen kompletten Neubau. Aber hierdurch könnten die Schulen besser profitieren, weil für die Schulen, die das neue Lehrschwimmbecken für den Schwimmunterricht nutzen, Transferzeiten und -kosten reduziert werden könnten. Auch die Nutzung für den Betriebssport und etwaige Kooperationen mit Unternehmen bei der Planung, Bau und Betrieb des Lehrschwimmbeckens (Public-Private-Partnership) könnten die Standortfrage derart beeinflussen, dass alle Partner bestmöglich profitieren.

Weiteres Vorgehen

Der AK5 beschließt, dass mit der heutigen Sitzung seine Arbeit in der Phase 3 der Partizipativen Sportentwicklungsplanung beendet ist und kein weiterer Termin stattfinden wird.

Mit Blick auf die Schwimminfrastruktur hat der AK5 Bedarf für die Errichtung eines weiteren Lehrschwimmbeckens festgestellt. Der AK5 empfiehlt der Stadt Gütersloh, entsprechende Planungen unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Ideen aufzunehmen und regt an, hierzu Partnerschaften mit lokalen Unternehmen, die dieses Lehrschwimmbecken für den Betriebssport nutzen könnten, zu prüfen.